

# Stadt Heidelberg

Drucksache:  
**0030/2021/IV**

Datum:  
27.01.2021

Federführung:  
Dezernat IV, Amt für Soziales und Senioren

Beteiligung:

Betreff:

**Folgen der Corona-Pandemie im Bereich des Amtes für  
Soziales und Senioren  
- Trägerperspektive**

## Informationsvorlage

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Ausschuss für Soziales und Chancengleichheit	09.02.2021	Ö	( ) ja ( ) nein ( ) ohne	

**Zusammenfassung der Information:**

*Der Ausschuss für Soziales und Chancengleichheit nimmt die Informationen der Verwaltung zu den Folgen und Auswirkungen der Corona-Pandemie im Bereich des Amtes für Soziales und Senioren aus Trägerperspektive zur Kenntnis.*

**Finanzielle Auswirkungen:**

Bezeichnung:	Betrag in Euro:
<b>Ausgaben / Gesamtkosten:</b>	
• keine	
<b>Einnahmen:</b>	
• keine	
<b>Finanzierung:</b>	
<b>Folgekosten:</b>	

**Zusammenfassung der Begründung:**

Die Vorlage beantwortet die Frage der Mitglieder des Ausschusses für Soziales und Chancengleichheit nach der Trägerperspektive bei den sozialen Auswirkungen der Corona-Pandemie.

## **Begründung:**

Auf Antrag von der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen hat die Verwaltung im letzten Ausschuss für Soziales und Chancengleichheit am 10.11.2020 die Vorlage „Corona-Pandemie - Kurzbericht zu ersten sozialen und kulturellen Auswirkungen des „Ersten Shutdowns“ (März-Mai 2020)“ eingebracht. In der anschließenden Diskussion kam zum Ausdruck, dass die Mitglieder des Ausschusses sich eine ausführliche Darstellung der Trägerperspektive wünschen, weshalb das Amt für Soziales und Senioren seine Kooperationspartner gebeten hat, ihre Erfahrungen in der Zeit seit März 2020 zu schildern.

Die in Anlage 01 beigefügten Stellungnahmen der Träger liegen mittlerweile vor. Daraus lassen sich die folgenden Aussagen zusammenfassen:

### **1. Erfahrungen während des ersten Lockdowns im März / April 2020**

- Große Verunsicherung bei Klientinnen / Klienten und Mitarbeiterinnen / Mitarbeitern, auch existenzielle Sorgen auf beiden Seiten
- Verstärkung von Vereinsamung, Ängsten, psychischen Problemen, sozialer Isolation, Ausgrenzung, emotionaler Anspannung
- Erforderlichkeit neuer, teilweise individueller Beratungsformate (online, telefonisch, ...) und von Sonderaktionen
- Hemmschwelle der Klientinnen / Klienten bei digitalen Angeboten
- Mehraufwand bei den Trägern durch die Erstellung neuer (Hygiene-)Konzepte, Koordinierungsaufgaben, technische Ausstattung für digitale Formate, ...
- In Teilen Mindereinnahmen bei den Trägern durch ausgefallene Erträge, Gebühren und Spenden; gegebenenfalls auch Minderausgaben
- Wegbleiben von Ehrenamtlichen, soweit selbst Risikopatienten
- Großes Engagement bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Träger, aber auch Mehrbelastungen, teilweise bis zur Belastungsgrenze
- Problemlagen der Klientinnen und Klienten (Beispiel Sucht, Schulden) verschärfen sich bei längeren Wartezeiten
- Manche Klientinnen und Klienten werden nicht mehr erreicht, zum Beispiel mangels Technik, wegen sprachlicher Barrieren oder weil Formate nicht digital übertragbar sind.

## **2. Erfahrungen im Frühjahr bis Herbst**

- Angebote konnten wieder face-to-face aufgenommen werden
- Große Nachfrage bei bisherigen, aber auch bei neuen Klientinnen / Klienten
- Psychische Anspannung hat nachgelassen
- Manche Klientinnen / Klienten konnten auch jetzt nicht wieder erreicht werden, gingen sozusagen „verloren“

## **3. Erfahrungen im 2. Lockdown**

- Auf die Erfahrungen und erprobten Konzepte aus dem ersten Lockdown konnte zurückgegriffen werden
- Rückkehr in digitalen Modus fiel dieses Mal wesentlich leichter
- Zahlreiche Problemlagen aus erstem Lockdown sind wieder zurückgekehrt

## **4. Fazit**

Die Corona-Pandemie hat die Menschen besonders hart getroffen, die sowieso schon in schwierigen Verhältnissen am Rande der Gesellschaft leben. Wie unter einem Vergrößerungsglas hat Corona deutlich gemacht, wie wichtig gerade in diesen Zeiten die Aufrechterhaltung von sozialen Unterstützungsleistungen ist.

Die Kooperationspartnerinnen und -partner des Amtes für Soziales und Senioren haben sich den neuen Herausforderungen gestellt und dafür gesorgt, trotz aller Schwierigkeiten in kürzester Zeit ein modifiziertes Hilfenetz mit neuen Formaten und Angeboten aufzubauen. Dafür gebührt ihnen großer Dank.

Aber es gibt auch positive Aspekte, wie es manche Träger in ihrem Bericht beschreiben: viele Menschen haben mit Solidarität, Aufmerksamkeit und Unterstützung auf die sozialen Notlagen ihrer Mitbürgerinnen und Mitbürger reagiert, die Gesellschaft ist näher zusammengerückt, zusätzliche Angebote wie zum Beispiel Einkaufsdienste und Bringdienste für Mittagessen sind entstanden, Spendenbereitschaft ist in einigen Bereichen gestiegen, neue Ehrenamtliche haben sich engagiert und digitale Formate haben einen Schub erhalten, der ohne die Corona-Pandemie nicht vorstellbar gewesen wäre.

Die Berichte der Träger können im Einzelnen der Anlage entnommen werden.

## Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

### 1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: +/- Ziel/e:  
(Codierung) berührt:  
SOZ1 + Armut bekämpfen, Ausgrenzung verhindern  
Begründung:

Die Aufrechterhaltung der sozialen Unterstützungsleistungen und -systeme durch die Kooperationspartnerinnen und -partner des Amtes für Soziales und Senioren trägt dazu bei, trotz der Corona-Pandemie Armut und Ausgrenzung zu verhindern.

### 2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

gezeichnet  
Stefanie Jansen

### Anlagen zur Drucksache:

Nummer:	Bezeichnung
01	Berichte der Träger (VERTRAULICH – Nur zur Beratung im Gremium!)